

Fragen und Inhalte

- Was ist eigentlich E-Government?
- Warum findet das ausgerechnet in Würzburg statt?
- Wer ist Arvato bzw. die Bertelsmann-Stiftung?
- Was ist Public-Private-Partnership?
- Welche Auswirkungen hat das auf die demokratischen Strukturen?
- Wie sehen dann die Arbeitsplätze bei der Stadtverwaltung aus?
- Was kommt auf die Bürger und Gewerbetreibenden in Zukunft zu?
- Warum konnte das die Stadt Würzburg nicht in eigener Regie durchführen?
- Welche Möglichkeiten gibt es das Projekt zu stoppen?

Anmeldung

Referent:

Prof. Dr. Rudolph Bauer, Bremen
Einer der Autoren des Buches
„Bertelsmann – Netzwerk der Macht“

Anmeldung

Name, Vorname _____

Anzahl Personen: _____

Straße, Hausnr.: _____

PLZ, Ort _____

Telefon: _____

e-mail: _____

Anmeldung an:

Holger Grünwedel, Erthalstr. 19, 97074 Würzburg
Telefon: 0931 2057027 oder 2919924
e-mail: holger.gruenwedel@gmx.net

Wie eine Verwaltung privatisiert wird

Würzburg
Workshop zu Arvato

Samstag 8. Dezember 2007
11^{oo} bis 17^{oo} Uhr

In Kooperation mit

kev

Kurt-Eisner-Verein
für politische Bildung
in Bayern e.V.
www.kurt-eisner-verein.de

rls

Rosa Luxemburg Stiftung
www.rosalux.de

Mit dem „Public-Private-Partnership“
Projekt „Würzburg Integriert“
wird erstmals in Deutschland,
die Organisation der Verwaltungsabläufe
einer Stadt an eine private Firma übertragen.

Arvato – Bertelsmann – Stiftung

Die Firma Arvato, die in Zukunft diese
Aufgabe übernimmt, ist eine Tochter des
Bertelsmann-Konzerns.

Die Aktien der Bertelsmann AG
gehören zu 76,9 Prozent einer Stiftung

Die Bertelsmann-Stiftung ist ein
Think-Tank der Ideologie
des Neoliberalismus. Durch Lobbyarbeit
wird Einfluss auf
Wirtschaft und Politik ausgeübt.

Eines der Stiftungsziele ist es
für eigene Firmen, wie Arvato,
Märkte zu erschließen.

Das stellt die Gemeinnützigkeit der
Bertelsmann-Stiftung in Frage.

Pilotprojekt »Würzburg integriert!«

Würzburg wird zum Experimentierfeld und
Vorzeigeobjekt für die Privatisierung von
kommunaler Verwaltung in Deutschland.

Künftig entscheiden bei
Verwaltungsabläufen in Würzburg
nicht mehr der/die OberbürgermeisterIn
und der Stadtrat, sondern Arvato
und im Streitfall ein Schiedsrichter.

Die Finanzierung des Gesamtvolumens
der Projektkosten von 26 Millionen Euro,
soll innerhalb der nächsten 10 Jahre
ausschließlich durch die Einsparung
von Arbeitskräften erfolgen.

6 Millionen Euro sollen als
Investitionen an Arvato gehen.

Zusätzlich sollen 10 Millionen Euro
als Gewinn an Arvato gehen,
während die anderen
10 Millionen für die Stadt Würzburg
vorgesehen sind.

Im Vertrag ist eine Senkung der Gebühren
für die Bürger ausgeschlossen.

Die von Arvato geforderten baulichen
Maßnahmen in der
geplanten Höhe von 350 000 Euro,
die sich nach jetzigem Stand
auf 700 000 Euro erhöht haben,
müssen alleine von der
Stadt Würzburg getragen werden.

PPP – ÖPP - Privatisierung

In der Bundesrepublik ist das
»Gesetz zur Beschleunigung der
Umsetzung von öffentlichen Privaten
Partnerschaften und zur
Verbesserungen gesetzlicher
Rahmenbedingungen für
Öffentlich Private Partnerschaften«,
am 08.09.2005. in Kraft getreten.

Bei der Durchsetzung des PPP-Konzepts
in der Bundesrepublik hat sich insbesondere
die SPD-Führung hervorgetan.
Wolfgang Clement und
Peer Steinbrück, beide SPD, sind
energische Verfechter der
>Öffentlich-Privaten Partnerschaft<

Ein Zitat von Andreas Henke
(Pressesprecher der Bertelsmann-Stiftung)
macht den Einfluss der Stiftung klar:
*»Die Stiftung legt Konzepte auf den
Tisch, die Politik setzt die Dinge um«*

Auf der Ebene der Bundesministerien
und in den Ministerialverwaltungen
einzelner Bundesländer,
sind eigene PPP- >Task Forces< tätig.

Die EU-Dienstleistungsrichtlinie, will
alles dem Wettbewerb unterwerfen.
Dies bedeutet, dass immer der
Billigste zur Anwendung kommt.

Bisher öffentliche Bereiche sollen
so umgestaltet werden, dass
sie von privaten Unternehmen
ausgeführt werden.

Private Unternehmen sind
keine Sozialeinrichtungen.
Ziel ist die Maximierung des Profits.

Wenn es nicht funktioniert,
werden die Verluste sozialisiert.